

Fachkräftemangel im Gesundheitswesen

Was ist das Problem und welche
Lösungsansätze gibt es?

Zürich, 27. Oktober 2022



Agenda

1. Kurzvorstellung Muller Healthcare Consulting
2. Die heutige Situation im Gesundheitswesen
3. Die Pflegeinitiative: Die Lösung?
4. Ein Ausblick in die Zukunft



Muller Healthcare Consulting

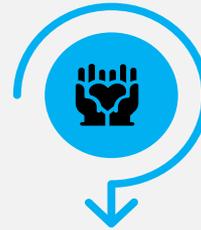
A cool head, a warm heart and working hands.

Über uns



- Innovative Beratung für Entscheidungsträger im Gesundheitswesen
- Büros in der Schweiz und Luxemburg

Unsere Leistungen



Strategie

- Strategieentwicklung- & Formulierung
- Markt- und Trendanalysen
- Businesspläne und Simulationen
- Ableitung von Umsetzungsplänen

Prozess

- Prozessoptimierung
- Lean Management
- KAIZEN Kontinuierliche Verbesserung

Organisation

- Reorganisation
- Einsatzplanung
- Raumbedarfsplanung
- Spitalplanung

Unsere Kunden



- Leistungserbringer von Gesundheitsdienstleistungen
- Spitäler
- Pflegeheime
- Regierungen
- Krankenkassen

Das Schweizer Gesundheitswesen

- Vorbildliche Zusammenarbeit zwischen verschiedenen Akteuren im Gesundheitswesen während Covid-19-Krise.
- Der Druck, das Kostenwachstum im Gesundheitswesen besser in den Griff zu bekommen, steigt.
- Der Bundesrat bemängelt, dass die Zusammenarbeit zwischen den Akteuren früher besser war.
- Gemäss Bundesrat Alain Berset „**gibt es fast niemanden mehr, der sich für das grosse Ganze verantwortlich fühlt, jeder schaut nur für sich.**“
(NZZ vom 13.05.22)



Das Schweizer Gesundheitswesen

Gesundheitspolitische Strategie des Bundesrates 2020-2030

Zustand des schweizerischen Gesundheitswesens:

Hohe Versorgungsqualität



Gute Infrastruktur



Hohe Ärztedichte



Hohe und steigende Gesundheitskosten



Strukturen zu stark auf Akutversorgung ausgerichtet



Mangel an qualifizierten Gesundheitsfachpersonen



Fehlende Transparenz (z.B. betr. Qualität, Kosten etc.)



Kein Abfedern sozialer Ungleichheiten



Digitalisierung nicht weit fortgeschritten

Fachkräftemangel im Gesundheitswesen

Abo Überall fehlt das Personal

Pflegenotstand bringt Berner Spitäler an den Anschlag

Die Notaufnahmen sind voll, Operationen müssen verschoben werden: Die Spitäler stecken im Krisenmodus fest. Wie konnte es schon wieder so weit kommen?

Der Bund vom 13.07.22

Abo Fachkräftemangel im Gesundheitswesen

Zögerlicher Kampf gegen den Pflegenotstand

Kürzere Arbeitszeiten, priorisierte Eingriffe, mehr Ausbildungsplätze: Wie Berner Spitalbetriebe und die Politik versuchen, den Fachkräftemangel zu bekämpfen.

Berner Zeitung vom 13.07.22

Fachkräftemangel im Gesundheitswesen

Was ist das Problem?

- Über 10'000 Stellen sind in der Schweiz unbesetzt.
- 4 von 10 Pflegende verlassen ihren Beruf frühzeitig.
- Pflegende beklagen den **Stress, die Überlastung** und **schlechte Bezahlung**.
- Stress verursacht der Zeitdruck, Schichtarbeit, Emotionsarbeit und organisatorische Probleme.
- Bestehender Personalmangel verstärkt die Arbeitsunzufriedenheit der Mitarbeitenden des Gesundheitssystems enorm.
- Bettenkapazitäten müssen reduziert und Operationen teilweise verschoben werden.
- Besonders gross ist bis 2029 der Bedarf an diplomierten Pflegefachleuten: Benötigt werden 43'400, ausgebildet voraussichtlich nur 28'900 ¹
- Grund für hohen Bedarf sind Babyboomer (geburtenstarke Jahrgänge 1946 bis 1964). Sie beanspruchen mehr gesundheitsrelevante Leistungen.



Fachkräftemangel im Gesundheitswesen

Was ist das Problem?

Schlechte Bezahlung? Die Gründe.



1. Starre Lohnsysteme vieler Pflegeinstitutionen und Spitäler:

- Jährliche steigende Entlohnung für Pflegefachkräfte in den ersten Jahren der Anstellung.
- Relativ geringe Anstiege und bald ist Maximum erreicht, auf dem sie dann für den Rest des Berufslebens bleiben.²

Das ist keine verlockende Perspektive, die zu langem Bleiben am Arbeitsort motiviert.

2. Die Möglichkeit, Pflegekräfte aus EU-Ländern zu rekrutieren:

- Bezahlung in der Schweiz im Vergleich nach wie vor attraktiv.
- Anforderungen an die Qualifikation für direkt in der Pflege tätige AusländerInnen sind eher gering, was den Einstieg zusätzlich erleichtert.
- Seit 2009 sind pro Jahr konstant zwischen 2'000 und 3'000 Pflegefachkräfte in die Schweiz eingewandert.³

² Mathias Binswanger, Professor für Volkswirtschaftslehre, NZZ vom 29.10.21

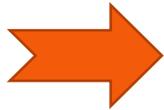
³ Zentrales Migrationsinformationssystem (Zemis)

Fachkräftemangel im Gesundheitswesen

Was ist das Problem?

Schlechte Bezahlung? Die Lösung!

Wird das Problem allein durch bessere Ausbildung gelöst?



Leider NEIN

- Bessere Ausbildung führt dazu, dass die dann höher Ausgebildeten nicht mehr an der Pflegefront tätig sind.
- Stattdessen werden aus ihnen Pflegewissenschaftlerinnen mit Bachelor- oder Masterabschluss, die auch wesentlich bessere Löhne erhalten.
- Doch der Lohn für die Pflegehelferin oder die Pflegefachkraft bleibt gering, denn die Konkurrenz aus dem Ausland und die starren Lohnsysteme bleiben ebenfalls.²



Fachkräftemangel im Gesundheitswesen

Lösungsansätze: Die Pflegeinitiative



Pflegeinitiative: Zu früh zum Aufatmen

«In Spitälern und Pflegeheimen fehlen immer mehr Pflegefachpersonen. Wir dürfen nicht zuwarten, bis noch mehr den Beruf wechseln.» Yvonne Ribli, Geschäftsführerin Schweizer Berufsverband der Pflegefachpersonen (SBK)



Die Pflegeinitiative: Die Lösung?

Vier von zehn Pflegenden verlassen ihren Beruf frühzeitig. Ein Missstand, der nach einer Lösung ruft.

- Die Corona-Krise hat die Sinnhaftigkeit der Pflege unterstrichen.
- Die Pflege bietet langfristig einen sicheren Job.
- Dank besseren Arbeitsbedingungen sollen Pflegendе länger im Beruf bleiben.
- Existierende Abrechnungssysteme in Pflegeinstitutionen überdenken: Diese verursachen oft ein knallhartes Zeitdiktat und damit Stress im Pflegealltag. Der damit verbundene Mangel an Zeit für die Patienten schadet der Qualität in der Pflege und demotiviert Pflegerinnen und Pfleger.
- Eine «Ausbildungsoffensive» und mehr Ausbildungsplätze sollen den Fachkräftemangel beheben.
- Kürzere Arbeitszeiten (von 42 auf 38 Stunden pro Woche) bei gleichem Lohn.

Quelle: Volksinitiative «Für eine starke Pflege (Pflegeinitiative)» vom 28.11.2021

Die Pflegeinitiative:

Pflegende kritisieren Schneckentempo des Bundesrates bei der Umsetzung der Initiative

Eine Ausbildungsinitiative soll rasch dafür sorgen, dass die Zahl der dringend benötigten Pflegefachleute steigt. Schwerer tut sich die Regierung mit den gewerkschaftlichen Rufen nach besseren Arbeitsbedingungen.

NZZ vom 12.01.22

Pflege: Die «Ausbildungsinitiative» droht im Fiasko zu enden

Der Bedarf an neuen Pflegefachleuten ist riesig. Mit dem Ja zur Pflegeinitiative kommt nun alles gut, so hoffen viele. Doch es ist fraglich, ob die Schweiz die Ausbildungskapazitäten schnell genug hochfahren kann.

NZZ vom 02.12.21

Fachkräftemangel im Gesundheitswesen

Umsetzung der Pflegeinitiative beim Bund:



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

1. Etappe:

- Mit einer Ausbildungsinitiative die Anzahl Pflegeabschlüsse erhöhen
- Pflegende sollen gewisse Leistungen direkt mit der Krankenkasse abrechnen können

2. Etappe:

- Verbesserung der Arbeitsbedingungen des Pflegepersonals
- Verbesserung der Abgeltungen für Pflegeleistungen

Fachkräftemangel im Gesundheitswesen

Umsetzung der Pflegeinitiative: Fast ein Jahr danach

Die Politik müsse jetzt die Berufsausstiege mit fünf Sofortmassnahmen stoppen. Der SBK sowie die Gewerkschaften Unia, VPOD und Syna **fordern**:

(Gemeinsame Medienmitteilung vom 15.09.2022)



- 1 Löhne/Arbeitszeit:** Deutliche Lohnerhöhung bei gleichem Pensum beziehungsweise Arbeitszeitreduktion bei gleichem Lohn.
- 2 Zulagen:** Massive Erhöhung der bestehenden Zulagen und Zeitgutschriften sowie Einführung von Zulagen für kurzfristige Dienstplanänderungen.
- 3 Ferien:** mindestens 5 Wochen bis 49, ab 50 6 Wochen, ab 60 7 Wochen.
- 4 Tatsächliche Erfassung und Abgeltung der Arbeitszeit:** z.B. inkl. Umkleidezeit, Wegzeit von einem Einsatz zum nächsten in der Spitex.
- 5 Kinderbetreuung:** Zuschüsse für familienergänzende Kinderbetreuung.

Quelle: MEDINSIDE vom 16.09.22

Fachkräftemangel im Gesundheitswesen

Umsetzung der Pflegeinitiative: Fast ein Jahr danach

Forderung: Arbeitsgesetz durchsetzen

- Spital-Betten/ Abteilungen schliessen und Aufnahmestopp in Heimen so lange Personal fehlt!
- **Kantonale** Arbeitsinspektorate müssen das geltende Arbeitsgesetz konsequent durchsetzen und öffentlich darüber Bericht erstatten!
- **Kostendeckende Finanzierung** der ambulanten und stationären Spitalleistungen zur Umsetzung der geforderten Massnahmen.
- Die Umsetzung hängt gemäss Spitalverband H+ entscheidend von den **Kantonen** ab.



Fachkräftemangel im Gesundheitswesen

Umsetzung der Pflegeinitiative: Wo stehen wir?

Dazu mehr im Vortrag von Frau Keti Widmer (SBK) im Anschluss.

Keynote

Umsetzung der Pflegeinitiative - wo stehen wir?

Es gibt einen grosse Fachkräftemangel in der Pflege. Dieser kann in naher Zukunft ausser Kontrolle geraten. Um dem entgegenzuwirken, werden vom SBK als Sofortmassnahmen konkrete Handlungsfelder und Forderungen an Bund, Kantone und Betriebe gestellt.

Eckdaten

📅 Donnerstag, 27. Oktober 2022

🕒 10:30 - 10:50

📍 Symposium | Halle 6

[↓ In Kalender eintragen](#)

Fachkräftemangel im Gesundheitswesen

Lösungsansätze: Die Betriebe

- Betriebe und Institutionen reagieren selbst, weil die Umsetzung der Pflegeinitiative dauert!
- Alle sind gefordert, Lösungen so rasch wie möglich umzusetzen.

Dazu mehr in den Vorträgen im Anschluss:



Fabio Blasi

Leiter Sourcing & Employer Branding, Personalgewinnung und Personalmarketing, Kantonsspital Aarau



Niklas Hirt

CEO der Tilia Stiftung



Fabian Müller

Gründer von Enzian Health

Ein Ausblick in die Zukunft:

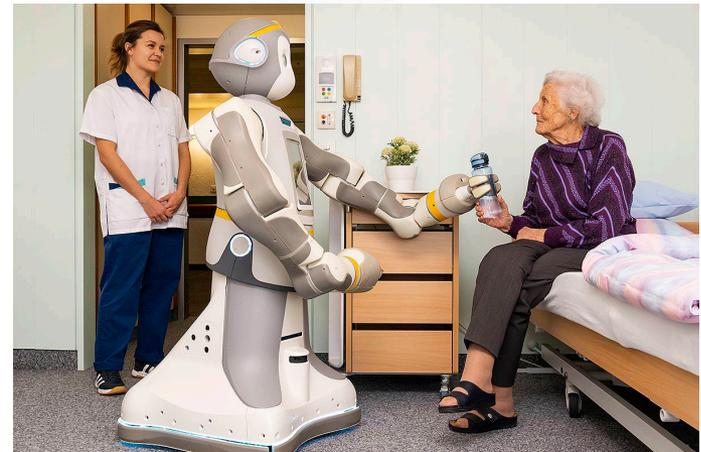
- Behandlungssituationen werden komplexer, mit einem steigenden Anteil an hochbetagten, chronisch kranken Menschen sowie Menschen mit Mehrfach- oder psychischen Erkrankungen.
- Es ist ungewiss, wie stark sich die Schweiz auch in Zukunft auf ausländisches Personal abstützen kann, vor allem, wenn die anderen Länder selber unter Fachkräftemangel leiden.
- Durch technischen Fortschritt ist es möglich, dass die Ausbildungswege in Zukunft anders aussehen werden.



Ein Ausblick in die Zukunft:

Gehört die Zukunft den Robotern?

- Roboter können einen Teil der Aufgaben des medizinischen und pflegerischen Personals übernehmen.
- Die Technologie wird kaum ein solches Niveau erreichen, dass Roboter Menschen in der Kranken- und Alterspflege vollständig ersetzen können.
- Gibt es in Zukunft Notaufnahmen mit Self-Check-in, eine digitale eSpitex oder Print at Home Röntgenaufnahmen?
- Qualifiziertes Fachpersonal ist trotz fortschreitender Automatisierung und Digitalisierung zwingende Voraussetzung für eine funktionierende Gesundheitsversorgung.



Besten Dank!

**Spannende weitere Präsentationen und
Best-Practices Austausch anlässlich der Panel-
Diskussion im Anschluss.**



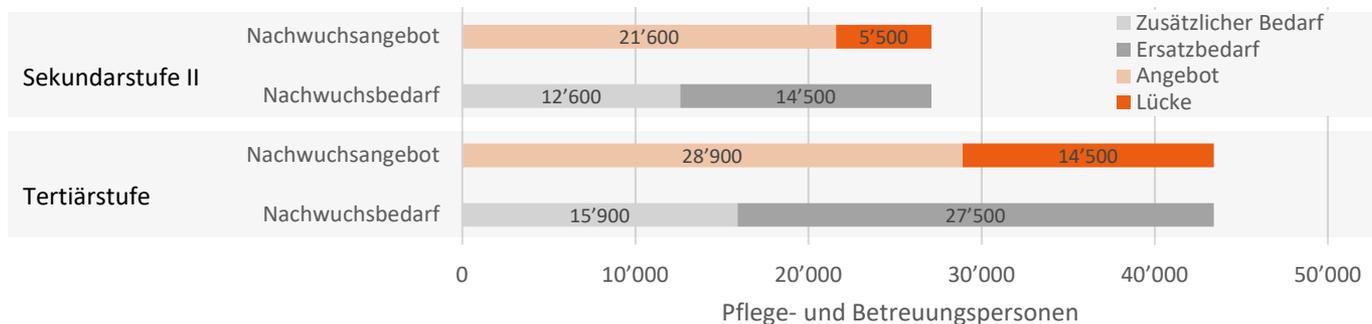


MULLER
HEALTHCARE
CONSULTING



Fachkräftemangel bis 2030

Im Jahr 2019 waren **185'600 Pflege- und Betreuungspersonen** tätig (45% Spitäler und Kliniken, 39% Alters- und Pflegeheime und 17% in Spitex-Diensten). Auf Tertiärstufe besaßen davon 30% ein ausländisches Diplom, auf Sekundarstufe II EFZ 6% und auf Sekundarstufe II EBA 20%. Die OSBAN-Studie geht davon aus, dass bis 2029 der Bedarf an Pflege- und Betreuungspersonen auf 222'100 steigen wird, wobei 15'900 Pflegefachpersonen auf Tertiärstufe und 12'600 auf Sekundarstufe (8'000 Personen ohne formale Ausbildung) zusätzlich gebraucht werden. Ergänzend zu den neu hinzukommenden Stellen, wird ein Ersatzbedarf für Personen, die in Rente gehen oder ihr Berufsfeld wechseln, gebraucht. OSBAN geht davon aus, dass bis 2029 27'500 Pflegefachpersonen auf Tertiärstufe und 14'500 auf Sekundarstufe II ersetzt werden müssen. Dem Gesamtbedarf stellen sie ein prognostiziertes Angebot von 28'900 Pflegefachpersonen auf Tertiärstufe und 21'600 auf Sekundarstufe II gegenüber (inkl. gesteigerter Bildungsabschlüsse). Ohne Massnahmen oder Anpassungen der jetzigen Praxis, würden somit bis Ende 2029 **14'500 Pflege- und Betreuungspersonen auf Tertiärstufe und 5'500 auf Sekundarstufe II** fehlen.



Demographische Entwicklung

Die Anzahl 85+ Jährigen steigt viel stärker an als die der jüngeren Bevölkerungsschichten

Bevölkerungswachstum gegenüber heute nach Altersklassen
(Gesamte Schweiz 2020-2045)

